



Historische Gemeindegrenzsteine

Dokumentation



Erstellt durch
Eduard Baltisberger-Kaiser
in Zusammenarbeit mit der
Bauverwaltung Münchenstein

Die alten Grenzsteine der Gemeinde Münchenstein

Als Mitglied der neugegründeten Kulturkommission der Bürgergemeinde Münchenstein hatte der Verfasser dieses Berichts 1987 die Idee zur aktiven Betreuung der Grenzsteine auf der Gemeindegrenze vorgelegt. Die Kulturkommission, auf der Suche aktueller Aufgaben, war damit einverstanden. Die Gestaltung und das Volumen dieser Arbeit wurde mir überlassen.

Zuerst wollte ich den am Reinacher Bann liegenden Stein 14.2 von dem von Anliegem hingeschütteten Unrat befreien und reinigen. Auf Anraten der Bauverwaltung Münchenstein musste ich das Einverständnis beim kantonalen Vermessungsamt in Liestal einholen.

Herr B. Hänggi vom kantonalen Vermessungsamt wünschte auf den 8. Februar 1988 eine Besprechung. Zugegen war auch Herr Martin Furter aus Böckten, der Verfasser der Dissertation "Gemeindegrenzen im Kanton Basellandschaft".

Mein Vorhaben wurde positiv aufgenommen und die zu Beginn noch bescheiden aussehende Arbeit entwickelte sich in den vergangenen sieben Jahren zu einem respektablen Pensum. Das Inventar von M. Furter war fortan mein Begleiter.

Zuerst wurde der Stein 14.2 freigeschaufelt und mit Wasser und Bürste gereinigt. Dieser Stein ist seither immer wieder zugeschüttet worden. Auch eine schriftliche Intervention bei den Anwohnern durch die Gemeinde Reinach hat nicht geholfen. Dieser Stein liegt jetzt restauriert bei der Firma Holinger in Bubendorf.

Der nächste Schritt war, alle Steine aus dem Inventar Furter freizugraben und mit Wasser und Bürste zu reinigen. Seither haben sich viele Steine wieder eine liebevolle Patina zugelegt.

Diese erste Aktion umfasste am Bann Reinach 2 Steine, am Bann Arlesheim 22 Steine und am Bann Muttenz 10 Steine, somit total 34 Steine.

Seither sind teilweise restaurierte Steine wieder gesetzt oder andere gefunden worden. Neu dazugekommen sind am Bann Reinach 2 Steine, an der Grenze zu Arlesheim gar 9 Steine und gegen Muttenz 1 Stein. Der Stein 11.32 musste aus dem Inventar Furter herausgenommen werden, weil dieser ca. 2 m abseits der Grenze liegt. Der Stein 3.5A war total überdeckt und muss noch angehoben werden. Beim Stein 3.8 D wurde zuerst nur der Sockel gefunden, der dazugehörige Oberteil etwas später. Beide Teile wurden nun mit Araldit wieder zusammengefügt.

Die letzten Erhebungen an Ort, zusammen mit Herrn P. Egli vom Vermessungs- und Meliorationsamt Basel-Landschaft, haben teilweise zu erheblichen Korrekturen der Koordinaten geführt.

Das bereinigte Inventar zählt momentan 50 registrierte Steine, die älter sind als Jahrg. 1850.

Am Bann Reinach	4 Steine
am Bann Arlesheim	31 Steine
am Bann Muttenz	11 Steine
am Bann Basel	4 Steine

Für die Sanierung der schadhafte Steine am Bann Arlesheim wurde nach einer Begehung mit Herrn Stritt von der Firma Holinger, Bubendorf, eine Offerte eingeholt. Für eine Restauration historisch wertvoller Steine müsste die kantonale Denkmalpflege beigezogen werden. Dabei müsste ein Verteiler gefunden werden für die nicht unerheblichen Kosten für Steinhauerarbeiten, Transporte und Vermessung. Meines Erachtens kommen für eine Restaurierung die wenigen Steine der Basler Fürstbischöfe | 1508-1775 (s. Heitz S. 77/78) in Frage, z.B.:

Wilhelm Rink von Baldenstein | 1608-1628, 3.8, Heitz Nr. 27
Johann Konrad von Roggenbach, 1656-1693, 3.14, 3.21, Heitz Nr. 30

Johann Konrad von Reinach Hitzbach, 1705-1737, 141 A neu, Heitz Nr. 31
Joseph Wilhelm Rink von Baldenstein III, 1743-1762, 3.20, Heitz Nr. 34
Simon Niklaus Comte de Montjoie, 1762-1775, 14.3, Heitz Nr. 35
sowie Spitalholzsteine mit Krücke und D.G.-Steine.

Der Stein 14.1 A von Fürstbischof Johann Konrad von Reinach Hitzbach, J. 1710, musste der Querverbindung Muttenz-Bottmingen weichen. Dieser Stein wurde neu erstellt und wird an einem neuen, geschichtlich identischen Standort wieder gesetzt. Der renovierte Stein 14.2 wurde angehoben und am alten Standort neu gesetzt. Der Stein 14.3 wurde renoviert und an der Autobahneinfahrt Reinach-Nord neu gesetzt. Der Stein 3.1A im Arlesheimer Bann wurde aus dem ABB-Areal entfernt und an der Kanalstrasse neu gesetzt. Dieser Stein ist renoviert und betrifft den Fürstbischof Simon Niklaus Comte de Montjoie, J. 1774. Ein wertvoller Stein mit dem Thiersteinerwappen, J. 1599, musste auf den Bruderholz weichen; er steht heute vor der Gemeindeverwaltung Münchenstein.

Alle diese Daten sind dem Buche von Dr. August Heitz entnommen.

In diesem Buch, Seite 235, wird das Spitalholz an der Grenze zu Arlesheim mit der Krücke als Zeichen des Spitalguts erwähnt. Aus der Dissertation M. Furter ist auf den Seiten 49, 59, 60, 52 und 63 die Entstehung des Spitalholzes näher umschrieben. Es wird auch speziell erwähnt, dass an der Grenze Arlesheim-Münchenstein der älteste und einzige Stein im Birseck mit Krücke und der Jahrzahl 1569 unter der Bezeichnung 3.10 steht. Seither sind auf der Münchener Seite gemeindeintern weitere 9 Steine aus rotem Sandstein und Krücke gefunden worden, 5 davon mit der Jahrzahl 1569. Zwei weitere dazugehörige Steine sind in der Nähe auf Arlesheimer Seite Nr. 29 und 30. Diese Entdeckung führte zur Aufnahme und Inventarisierung der gemeindeinternen Steine ab 1850 rückwärts.

Als Novum bezeichnen darf man die Entdeckung von 10 Steinen mit Krücke aus Kalkstein als Gegensatz zu den Spitalholzsteinen, die alle mit einer Ausnahme aus rotem Sandstein sind. Dieses Grundstück, auf dem Grundbuchplan Nr. 43 von 1971 eingezeichnet, heisst Spitalgut und umfasst 15 nummerierte Steine. Ursprünglich war nur der Stein Nr. 7 bekannt. Intensive Sucharbeiten haben nun dazu geführt, dass wir mit 10 wieder sichtbaren Steinen das Grundstück wieder erkennen können. 8 Steine wurden eingemessen und freigegeben; bei 3 Steinen wurde nur der Sockel oder das Oberteil gefunden.

Weitere Sucharbeit hat dann zu Ergänzungen geführt, und so sind 3 weitere Steine wieder mit Araldit zusammengeführt worden. 1 Stein ist aus privatem "Besitz" zurückgegeben worden. Bei der Ermittlung der Jahrzahl bin ich auf berufene Hilfe angewiesen.

Im Gemeindehölzli ist der Weg mit 9 Steinen eingesteint, 7 davon mit Buchstaben D und J. 1810. Auch hier finden wir 2 Steine mit der Spitalkrücke. 3 Steine sind mit H.W. bezeichnet, 2 weitere mit DG.

Der Stein UG1, 1787G, ist beim Erstellen der Gasleitung entfernt worden und muss dringend vom Vermessungsamt Arlesheim wieder gesetzt werden. Im Zweifel über den richtigen Standort von Fundamenten wurde der Sockel ganz ausgehoben. Die meist gefundenen Lohen haben dann den Standort bestätigt. Alle Grenzzeichen sind wieder eingesetzt worden.

Nun sind also ca. 100 Grenzsteine auf Inventarblättern mit je 2 Fotos, Massen und Koordinaten aufgenommen worden. Wesentliche Hilfe habe ich von der Bauverwaltung und im besonderen von Herrn Ernst Schweighauser und von Herrn P. Egli vom Vermessungs- und Meliorationsamt Basel-Landschaft erhalten. Im Wald durfte ich oft auf die Mithilfe der Herren A. Brodbeck und J. Nippel zählen. Die Kulturkommission hat die Spesen für Fotomaterial und Reparaturutensilien übernommen. Auch die Kosten für Leistungen von M. Furter übernahm die Bürgergemeinde.

Die Aktion für die Steine 14.1A und 14.2 werden von den Einwohnergemeinden Münchenstein und Reinach gemeinsam getragen. Die Kosten für die Inventarblätter der Dokumentationen und der Zeitaufwand für die administrative Begleitung sind ebenfalls von der Bauverwaltung der Gemeinde Münchenstein erbracht worden. Für diese Hilfe möchte ich mich bedanken.

Als Rentner war es mir ein Anliegen, diese interessante Arbeit anzugehen, ohne jegliche materielle Entschädigung anzunehmen. Bezahlte Arbeit gehört den Arbeitslosen zugeteilt. Dies war eine Arbeit prädestiniert für Rentner und zum Nutzen der Gemeinschaft.

Münchenstein, im März 1995

Ed. Baltisberger

PS. Das Thema Grenzsteine wird nie ein Ende haben. Ich könnte mir vorstellen, dass künftig ein ehrenamtlicher Betreuer/Bannwart ein schützendes Auge auf diese alten Zeugen werfen sollte. Auch bei baulichen Aktionen, die Grenzsteine tangieren, sollte künftig eine Aufsicht bestehen.

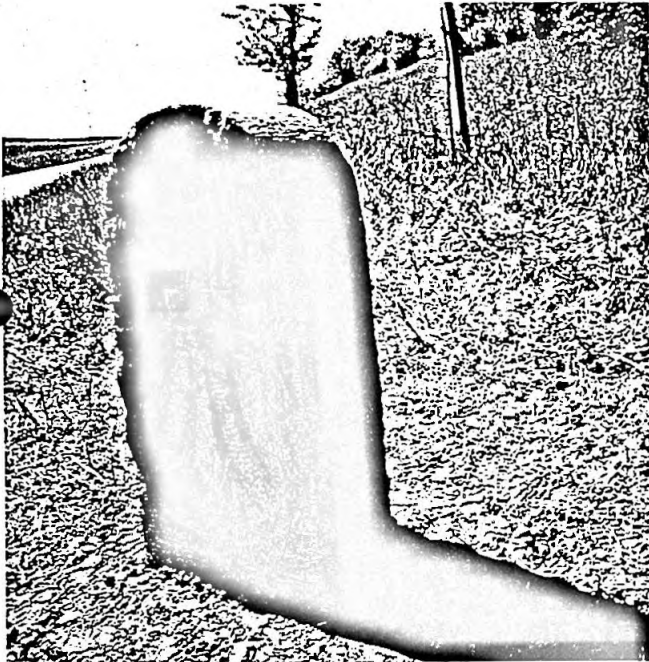
Im weiteren sollten auch die gemeindeinternen Steine einen Schutz erhalten. Damit dürften dann die "Entführungen" von Steinen in den eigenen Garten auch ein Ende nehmen.



Bezirk: Ariesheim

Referenznummer: 14.01 A

Gemeinden: Münchenstein - Reinach



Beschreibung des Grenzsteines

Material: Sandstein rot

Masse: 36x23

cm ü. B. 80

Steingravuren

Jahrzahl: 1710

Wappen: Johann Konrad v. Reinach Hirzbach
und Bischofsstab

Nummern:

Buchstaben:

Koordinaten

Y = 611'749.56

X = 263'140.05

Standort

Parzelle(n) Nr.

Flurname:

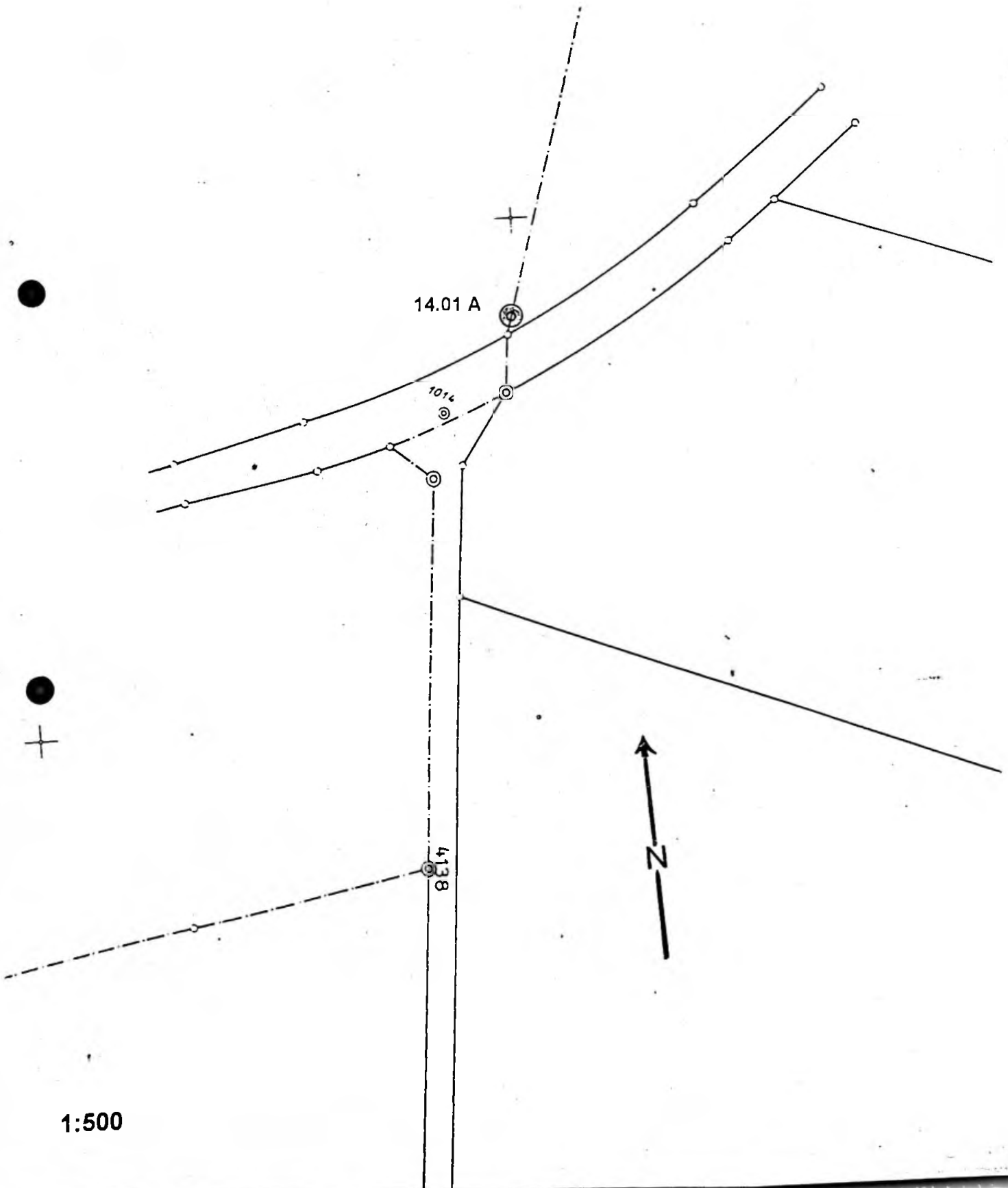
Bemerkungen:

Restauriert und neu gesetzt 1995



Referenznummer: 14.01 A

Auszug aus Grundbuchplan Nr. 65



1:500